



HOCH HINAUS ging es zuweilen beim „Hossa“-Turnier des TV-Neuthard. 30 Mannschaften waren bei der diesjährigen Ausgabe auf dem Waldsportplatz mit dabei.
Foto: cah

Ein Turnier der etwas anderen Art

TV Neuthard. Wer der Ansicht ist, dass Handballer in positivem Sinne leicht verrückt sind, der muss nach dem „Hossa“-Turnier in Neuthard seine Meinung gründlich revidieren. Zumindest was die Einschränkung „leicht“ anbelangt.

Das Turnier des TV Neuthard auf dem Waldsportplatz ist inzwischen Kult in Süddeutschland, wie 30 Mannschaften aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern wissen. Drei Spielfelder gab der Platz her, der Rest diente als Campingplatz und wurde von Freitag bis Sonntag so etwas wie das Wackeln der Handballer.

Besonders im Mixed-Turnier am Samstagnachmittag bis in die Nacht hinein waren drei Regeln einzuhalten: Die Spieler sollten Spaß haben, die Schiedsrichter sollten Spaß haben, die Zu-

schauer sollten Spaß haben. Regelverstöße im Spielverlauf selbst wurden durch Liegestütze oder „Hampelmann“ geahndet, die Trikots waren bunt gemischt und die Mannschaften hatten Namen wie „HC Lieberampool“ oder „SG Bequem Einklemmt“ – der Legende nach benannt nach dem Missgeschick eines Spielers mit einem Klappstuhl, was aber angeblich keine Komforteinbußen nach sich zog. Stilikonen unter den Spielern trugen etwa knallrote Perücken oder einen Plüsch-Dino auf der Schulter. Ob sich „mixed“ nun darauf bezog, dass Jungs und Mädels gemeinsam Mannschaften bildeten oder diverse Getränke in den Pappbechern kombiniert wurden, sei dahingestellt. Wenn man unter die Vorzelte schaute, die schon mal mit rosa Flamingo-Lich-

terketten geziert waren, durfte man beruhigt sein: Der sommerliche Flüssigkeitsbedarf war nicht in Gefahr. Zwischen den massiven Lautsprecherboxen, mit denen jedes Team seine bevorzugte Motivationsmusik spielte, mischte sich auf der offiziellen Anlage mitunter der Stadionsprecher verspätet ein: „Ich hab die Halbzeit verpasst, aber ihr dürft noch einwechseln – obwohl, oh, spielt’s oifach ferddich!“

Manche bauten die Verteidigungslinie in die Höhe, indem eine Spielerin kurzerhand auf den Schultern eines Kollegen saß. Der Schiri sah es – und ließ so auch einen Freiwurf zu. In der Nacht folgte dann die Beschallung auf der Party: Der Strom der Flutlichtmasten wurde dann in die Anlage der „Hossa“-DJs gelenkt. cah